

Don Jacob Miller, Clerk, D. Er. Staaten-Gouverneur von Ohio und früherer General-Konjunkt in Frankfurt a. M.

Personifikation.

Ohne entsprechende Abänderung der Verfassung kann unsere Republik keine Länder erwerben, die nicht mit dem Unions-Gebiet zusammenhängen. Der Wortlaut wie der Geist der Verfassung, verbunden mit den bekannten Absichten der Gründer, schießt jeden beträchtlichen Gedanken aus, nur vielleicht bei solchen Leuten nicht, denen es im Gebiete dunkel geblieben ist, daß nicht die Erweiterung der Landesgrenzen, sondern die Ausdehnung ihrer Freiheiten die geschichtliche Mission der Republik ist.

Das Wesentlichste von vorstehenden Behauptungen annehmen zu wollen, heißt den Gründern der Republik untreu sein, sie hätten ein Werk geschaffen, das die wackeren Reime der Selbstbeherrschung in sich trage. Und zwar dadurch, daß es den Widerstand republikanischer Geistes die Möglichkeit darbietet, durch ungebührliche Ausdehnung des Landesgebietes und durch den Anschlag fremder Völker und Rassen die Einheit des Mutterlandes zu zerstören und das Volk seiner heimatlichen Aufgabe zu entfremden.

Unter unserem Regierungssystem ist ein willkürliches Verfahren, wie dieses bei despotischen oder autokratisch beherrschten Ländern möglich ist, absolut ausgeschlossen. Ein amerikanisches Protektorat mag unter dem Zwang der Umstände gerechtfertigt sein, aber nicht in der geheimen oder offenen Absicht ein Volk seiner Selbstständigkeit zu berauben, oder nach McKinley'schen Methoden, zu "assimilieren".

Alles, was bis jetzt in dieser Richtung und mit dieser Absicht geschah, sei es auf Hawaii oder Porto Rico, sei es auf den Philippinen oder auf Cuba, ist im direkten Widerspruch mit unserer Verfassung geschehen und unter Verletzung aller Grundsätze, welche die Republik beherrschen. Es ist in der That wie es mit der Volks-Souveränität gekommen, wenn ein Präsident mit so und so viel Mitgliedern des Senats den Rahmen der Verfassung sprengen und die Hofkommode des Landes verändern kann und daß man sich zum Zwecke der Macht-Wahrung nur hinter einen sogenannten "Treaty" mit einer fremden Nation zu stellen braucht!

Man denke sich, wie es mit einer Volks-Souveränität in einem Lande beschaffen sein müßte, wo eine Zweidrittel-Mehrheit des Senats mit dem Präsidenten, ohne die feigigen Millionen ihres Volkes zu befragen, eigenmächtig über die wichtigsten Lebensfragen zu entscheiden sich anmaßen dürfte, während dieselben doch keine autonome Verfügung besitzen, sondern nur solche, welche ihnen als Bevollmächtigten des Volkes ausdrücklich zugewiesen sind.

Der Anarchismus von "oben" hat es in den letzten Jahren fertig gebracht, alle beratigen Grundsätze und Argumente zu misshandeln und mit wollen Segeln in die trübsten Fluten des Grobgebens und der Meinigung fremder Länder einzulenken.

Die Remess hat sich früh genug eingestellt, denn es ist das Schicksal aller Bösen, daß es fortwährend Schlimmeres erzeugt. Die Philippinen-Gruel sprechen Bände für die strafende Gerechtigkeit und doch sind dies nur ein Vorpiel alles dessen, was noch nachkommen wird. Porto Rico ist das zweite Beispiel, an welchem der wahre Charakter der Angliederungs-Politik sich zeigt, und welches darthut, daß es bei dem Unternehmen nicht um Zivilisierung der angegliederten Völker, sondern um Ausbeutung deren billiger Arbeit zum Besten mütterländischer Dörnen sich handelt.

Ob Republikaner oder Monarchist, wer Colonien-Gründung betreibt, den leiten dabei nur seine persönlichen Vortheile und Gewinne. Das kleine Porto Rico ist für unsere Expansionsisten nur eine Stelle im Urdemsel, über welche man willkürlich schalten und walfen kann, ohne auch nur das geringste Recht dazu zu besitzen. Amerika hat Porto Rico nicht erobert, sondern nur als strategischen Schachzug die Spanier von dorten vertrieben, als Schutzmaß für die Porto Ricaner profitirlich sich dort militärisch niedergelassen, und seitdem alda gleichsam eine Militär-Diktatur ausgeübt. Ueber seine Wünsche ist das Volk nie befragt und seine Gelegenheit ist ihm gegeben worden, sich staatlich zu organisieren. Mit der Vernichtung der spanischen Oberhoheit auf der Insel ist das dortige Volk "ex ipso" in seine eigene Oberhoheit eingetreten. Dieses konnte durch den Pariser Vertrag, wobei Porto Rico nicht bestritten war, nicht affectirt werden, noch viel weniger durch spätere Resolutionen, welche die Legislative einer fremden Macht sich anmaßen mochte; es ist heute noch ein unabhängiges Gemeinwesen und nur Antriebe durch die dort herrschende amerikanische Schutzheerschaft. Auf diese allein kann unsere Regierung ihre Anordnungen erstrecken. Mit der

Angewandten hat weder der Congress noch der Präsident das Geringste zu thun; am Allerwenigsten noch mit dem Erlaß von Gesetzen, welche freientlich die heiligsten Rechte eines Volkes eingreifen.

Von den unerwünschten Menschenrechten und von dem amerikanischen Grundgesetz: "No Taxation without Representation" will ich hier gar nicht reden, weil es bei den Imperialisten und ihrem Gefolge doch in den Wind gesprochen wäre. Aber das Eine will ich sie fragen, woher sie das Recht und die Befugnis nehmen, sich in die inneren Angelegenheiten von Porto Rico zu mischen und jener Bevölkerung, ohne deren Zustimmung den Freiheitskampf gegen die Vertheilung der Rechte zu verweigern, das es sich gewaltsam angeeignet hat, ohne dem Volke gleiche Rechte mit dem amerikanischen zuzugestehen. Ist es eine Annahme so verbrecherischer Natur und gegen die nationale Ehre verstoßend, von einer Körperlichkeit befangen worden, die ihren Ursprung der Volkswahl verdankt und ihre Befugnisse derselben Verfassung entlehnt, welche sie verleugnet und überschritten hat?

Welche beschämende, unlogische und halbrechende Argumente müßte man bei den Verhandlungen aus dem Munde solcher Volksvertreter hören, um das Volk über ihren Charakter und ihre wahren Absichten zu täuschen. An die erhabenen Lehren und Grundsätze der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung sich halten zu sollen, scheint bei ihnen ein überwundener Standpunkt zu sein. Sie sind so nicht weiter als "unpraktische Sentimentalitäten", die nur als Ornamente für sie zu verwenden sind. Sie gebarden sich, als könnten sie ihnen gelingen, den glatten Imperialismus auf den trockenen Demokratisches zu verpflanzen und dem Volke ein K für ein L vormachen zu können. Trotz ihres Cynismus hatten ihre Verhandlungen das Gute, dem einfachen Menschenverstande es klar zu machen, daß bei der kommenden Wahl alle anti-imperialistischen Elemente sich aneinander schließen müssen, um das herrschende System zu brechen. Arme Philippinen und armes Porto Rico! An eigenen Leibe habt ihr bereits erfahren, was Imperialismus und "politische Treue" bedeutet. Eurer cubanischen Leidensschwester wird es nicht besser ergehen, wenn bei der nächsten Wahl die republikanische Partei nicht geschlagen wird.

Die Unabhängigkeits-Erklärung eine "verderbliche, antinationale Acheret".

So heißelt Herr Ernst Brunden, der Verfasser eines von der "N. Staats-Zeitung" mit \$50 preisgekröntem und am 20. August veröffentlichten Artikels: "Die republikanische Partei und Expansion," — derselben "Illinois Staatszeitung", welche bis vor einem Jahre noch der McKinley'schen Administration, ihrer Liebedienerei gegen England, ihrer deutsch-feindlichen Haltung und ihrer imperialistischen Tendenzen wegen scharf zu Leibe ging — die Grundlagede und das Palladium unserer Freiheit und unserer Erfolge. Er hat noch andere vernichtende Worte für sie. Er nennt den Grundgesetz derselben, wonach eine jede Regierung, ihre Berechtigung nur durch die Einwilligung der Regierten erlangt, einen "angelsächsischen", der logisch durchgeführt, zur Anarchie führen müßte, und niemals die Grundlagede amerikanischer Einrichtungen gewesen sei und sein könne. Ihm ist die ganze Unabhängigkeitserklärung eine nichtsagende Phrasen.

Gibt es einen schlagenderen Beweis für die Richtigkeit der Behauptung, daß der Imperialismus notwendig und Mißachtung der Unabhängigkeitserklärung und damit der Bundesverfassung führen muß? Noch ist vielleicht Niemand sonst so weit gegangen, wie Herr Brunden! Aber daß, was er auspricht, der in McKinley, Hanna und ihrem Gefolge lebende Götze ist — wer kann angesichts aller Vorgänge der letzten Jahre daran zweifeln?

Fort mit der Unabhängigkeitserklärung! Fort mit der Zustimmung der Regierten! Fort mit der Regierung des Volkes durch das Volk für das Volk! Es lebe der beschränkte Unterthanenverstand! Es lebe der Wille des Herrschers! Es lebe McKinley!

Die Umsturz-Partei.

Mit Hilfe einer der merkwürdigsten Schlußfolgerungen ist es der republikanischen Partei gelungen, sich und vielleicht auch noch einige Andere zu überreden, daß sie die Partei des Conservatismus und der Sicherheit ist, und daß die demokratische Partei mit gefährlichen Neuerungen drohe. Daß eine beratige Annahme auch nur baldende Aufnahme finden konnte, beweist wieder schlagend, wie leicht sich Leute verblüffen lassen.

In Wahrheit ist, wie eine ganz kurze Erwägung klar machen muß, die republikanische Partei mit ihrer jetzigen Politik die verwegenste Umsturzpartei, welche unsere Geschichte jezeitigt hat, während die Demokratie für alle die bekannten Grundsätze eintritt, welche den Amerikanern nicht nur während der fünf Vierteljahrhunderte ihres nationalen Daseins, sondern auch während der andern Jahrhunderte zur Richtschnur gedient haben, in denen die unsere Rasse kennzeichnenden Begriffe von bürgerlicher und politischer Freiheit zur Reife gediehen.

dammt Wm. McKinley gewaltsame Einverleibung als "verbrecherischen Angriff". Jetzt breitet er seine Herrschaft mit Schwert und Feuer aus, und die Philippinen, welche im Glauben daß wir noch eine Republik seien, auf dem Congress zu Malolos für Angliederung an die Ver. Staaten stimmten, schlagen jetzt ihr Leben in die Schanze, um den Fortschritt unserer Herrschaft zu betämpfen.

Nie zuvor hat es — bis heute — eine Zeit gegeben, wo eine politische Organisation in Amerika sich durch Erwählung der Unabhängigkeitserklärung beleidigt gefühlt hat. Während der Dreißig-Jahre in Frankreich wurde der Ruf: "Es lebe die Republik!" als eine Beleidigung der Krone angesehen. Sollte in einer republikanischen Versammlung hier zu Lande jemand heute "Hurrah für die Republik!" schreien, so würde er riskieren, als demokratischer Störenfried vor die Thür gesetzt zu werden. Eine Erwählung der Verfassung oder der Unabhängigkeitserklärung würde ihm ohne weiteres den Stuhl brechen.

Gleich revolutionär ist, vom alt-amerikanischen Standpunkte aus, der Zwillingbruder des Imperialismus — der Militarismus. Die Idee eines großen stehenden Heeres widerstrebt jeder amerikanischen Ueberlieferung. Die Gründer unserer Regierung haben ernstlich daran, ein stehendes Heer überhaupt zu verbotnen. Alle unsere Staatsmänner, von jeder Partei, bis zum Eintritt unserer jetzigen Administration, haben es für den größten Segen gehalten, daß wir frei von der Militärlast Europas sind. Und doch heft die republikanische Partei jetzt auf einem bauenden stehenden Heere von 100,000 Mann, und gibt für militärische Zwecke mehr als irgend ein anderes Land der Erde aus.

Das republikanische Bündnis mit den Trübsal bedroht unter nationalem Leibe bis an die Wurzel. Auch hierin, wie in jeder anderen Beziehung ist die demokratische Politik conservativ. Sie bezieht, so nahe wie möglich den vertrauten Wegweiser zu folgen — nicht, sich jeder Veränderung hartnäckig zu widersetzen, aber nicht verwegene Pfade zu betreten, von denen man nicht weiß, wohin sie führen. Die Politik, durch welche die amerikanische Nation groß geworden ist, und der amerikanische Charakter sich herausgebildet hat, ist die Politik persönlicher Unternehmungen gewesen. Die Trübsal zerstört dieselben. Sie verwandeln uns in schlummernde als Napoleon's "Nation von Zehnhaltern", in eine Nation von Schlägen. Sie geben uns den Socialismus, nicht zum allgemeinen Nutzen, sondern zum Vortheil Weniger. Sie haben die Gewerbthätigkeit der Nation so organisiert, daß der großen Masse des Volkes nichts bleibt als Löhne. Der Gewinn ist im Besitze einer Handvoll von Eigenthümern concentrirt.

Das ist ein Wechsel, der ebenso revolutionär ist, wie der Uebergang vom Feudalismus zum Fabrikwesen. Diejenige Partei, die ihn befürwortet, ist die Umsturz-, und die ihm entgegentritt, die Staatshaltende Partei.

Weiter: Die republ. Mundstücke möchten uns glauben machen, daß die demokratische Partei eine neue und gefährliche Stellung einnimmt, indem sie sich der Regierung vermittelst Injunction widersetzt. Thatsache ist, daß die Regierung vermittelst Injunction eine schändliche Neuerung ist. Vor zehn Jahren war sie bei uns noch unbekannt; in England ist sie es noch heute. Der Einhalt-Befehl ist all; er hat seine Ursprung in England, wo der Lordkanzler, als "Gewissenbewahrer des Königs", ihn anwandte, um in Civilsachen Abhilfe zu schaffen, die durch das strenge Verfahren des gemeinsamen Rechts nicht erreicht werden konnten. In England wird er jetzt noch in alter Weise in Anwendung gebracht. In England kann kein Arbeitgeber einen Einhaltsbefehl erhalten, um eine Arbeiter-Union daran zu verhindern, Auszahlungsbefehl zum Mittel machen, in Criminalfällen das Recht der Prozessführung durch Geschworene abzuwehren.

Die Berichte dieses Landes folgten bis vor wenigen Jahren der alten Regel, bis geriebene Corporationsanwälte den Plan ausfüllten, Einhaltsbefehle gegen ganze Communen zu erlangen, worin dieselben vor Begehung von Verbrechen genannt und je unter eine Art von richterlichem Kriegsgezeug gestellt wurden.

Das alte Criminal-Gesetz, das von unserer Rasse im laubendjährigen Kampfe gegen Unterdrückung aufgebaut worden, sagt: "Du sollst kein Verbrechen begehen. Thust du es, so wirst du angeklagt, vor Geschworenen prozessirt, und wenn schuldig befunden, der Strafe unterworfen, welche das Gericht vortheilt."

Mit Hilfe dieses Systems kann über ganze Bezirke eine Schredensherrschaft ausgeübt, und die Freiheit der ganzen Bevölkerung der Willkür eines Mannes unterworfen werden. Die unheilvollere Machtanmaßung war funktionslos, als der demokratische Convent in Chicago im Jahre 1896 dagegen protestirte. Sie ist jetzt vier Jahre alt, aber noch neu genug, die Partei, welche sie an Stelle des Systems setzen möchte, das bis zur Zeit Niemand Alfred zurücksetzt, zur Partei verwegener Neuerung zu stampeln.

Auch in Sachen der Einkommensteuer ist es die republikanische Partei, welche die alten Wegweiser vernichtet. Von der Gründung unserer Regierung an, bis zum Jahre 1895 ist die Machtvollkommenheit des Congresses, eine Einkommensteuer aufzulegen, durch eine unbrochene Reihe von Entschieden

Außergewöhnlich günstige Offerte für unsere Abonnenten!

\$6.50 Wer uns diese Summe einsetzt, dem senden wir den "Staats-Anzeiger" auf ein Jahr und das Prachtwerk ersten Ranges \$6.50

"DEUTSCHLAND'S HEER und FLOTTE"

in Großfolio Format und 41 brillanten Farbentafeln und 184 Seiten bildreichem Text in deutscher und englischer Sprache. Nach wie, weder in diesem Lande noch in Deutschland, ist ein ähnliches Prachtwerk zu einem billigen Preis als \$10.00 geboten worden.

Die republikanische Partei selbst hat, ehe sie das Werkzeug gewissenlosen Reichthums wurde, von dieser Machtvollkommenheit verschiedentlich Gebrauch gemacht. Aber unter ihren neuen Eigenthümern hat sie das Obergehirn gewissenslos, feiner ganzen Vergangenheit in's Gesicht zu schlagen, und die Nation einer Hilfsquelle zu berauben, deren Fortfall in der Zukunft in Fällen der Dringlichkeit unser Dasein in Frage stellen kann.

Die republikanische Partei ist es auch, welche Washington's Nichtsichtung gegen verstrickte Bündnisse, und Monroe's Verbot europäischer Expansion auf dem amerikanischen Continente verlassen und die Ver. Staaten zum Schwanz des englischen Drachens gemacht hat.

Ein Zukunfts-bild. Schauplatz: Eine Schulstube anno 1900. Lehrer (zu einem neu angemeldeten Schüler): "Hans, hast Du einen Zupfstein für Popen?" — "Ja, Herr Lehrer!" — "Bist Du mit Cholera-bacillus geimpft?" — "Ja, Herr Lehrer!" — "Hast Du eine schriftliche Garantie, daß Du gegen Keuchhusten, Masern und Scharlach immunisirt bist?" — "Ja, Herr Lehrer!" — "Hast Du Dein eigenes Trinkgefäß?" — "Ja, Herr Lehrer!" — "Gelobt Du, keine Schwämme mit Deinem Nachbar auszutauschen und niemals einen anderen Griffel zu benutzen als Deinen eigenen?" — "Ja, Herr Lehrer!" — "Bist Du damit einverstanden, daß wöchentlich einmal Deine Bücher mit Schwefel ausgeräucherst und Deine Kleider mit Chloralkali bespritzt werden?" — "Ja, Herr Lehrer!" — "Hans, Du bezeichnest Alles, was die moderne Hygiene verlangt. Jetzt kann Du über jeden Draht steigen, einen isolirten Aluminium eintreiben und anfangen Deine Rechenempfel zu machen."

Die Anti-Imperialisten und Senator Hoar.

Wer etwa befürchten sollte, daß der Rück-Übertritt Senator Hoar's des früheren Führers der Anti-Imperialisten zu McKinley, andere Anti-Imperialisten zur Gefolgschaft veranlassen würde, wird durch einen offenen Brief angenehm enttäuscht werden, welchen die Washingtoner Anti-Imperialisten-Liga an den Senator gerichtet hat.

Warum Anti-Imperialisten für Bryan stimmen sollten.

Anti-Imperialisten sind sich darüber klar und einig, daß von allen Leuten, an welchen unser politischer Körper krankt, der Imperialismus zwar nicht das einzige, aber das gefährlichste und größte ist, daß er keine Verfassung untergräbt, sein Lebensblut vergiftet und seine Existenz bedroht.

Imaghecht paßt der Schul.

In republikanischen Landzeitungen wird folgendes Märchen verbreitet: "Es ist Grund für die Ueberzeugung vorhanden, daß das demokratische National-Comite einen Plan für den massenhaften Ankauf kleiner Eisenbahnstrecken ausmacht, um den Einbruch herbeizubringen, daß unter den deutschen Wählern eine weitverbreitete Stimmung für Bryan herrscht. Ein Herr, der von diesem Plane Näheres zu wissen beabsichtigt, erklärte: "Ich weiß, daß das demokratische Comite einen großen Fonds hat, der ausschließlich für die deutsche Presse verwandt werden soll. Es hat eine Anzahl von Deutschen angestellt, um die deutschen Zeitungsherausgeber zu bearbeiten. Bryan-Artikel in deutschen Zeitungen werden baar bezahlt werden, wenn die Herausgeber sie aufnehmen wollen, und wenn sie sich weigern, die Politik ihres Blattes zu verkaufen, so wird dieses, wenn möglich, ihnen abgekauft und zu einem Bryan-Mundstück gemacht werden."

Spanien hat uns die Philippinen zu zwei Dollars pro Kopf verkauft.

Legiere nicht aber nicht Willens, diesen Handel zu ratifizieren. Sie sind gerne bereit, das Geld zurückzugeben, wenn wir ihnen ihre Freiheit lassen, und der amerikanischen Nation steht es schlecht an, den Freiheitsstimm eines Volkes mit Maschinen-Kanonen zu bekämpfen."

Einem Stimm für Bryan und Stevenson ist ein Protest gegen Imperialismus und Militarismus.

Inhauserfiel, in O. b. 28. Juli. Ein jähher Tod ereilte den Landmann J. D. Eilers zu Remershausen, Gemeinde Sengwarden, der beim Baden im Inhauserfelder Auenfließ plötzlich unterging und ertrank. Er ist noch ungetrauert und stand im Alter von 37 Jahren.

Das Geld auf Land zu verleihen!

Volkmachten ausgefertigt Erbschaften prompt besorgt. Land- und Stadt-Eigenhum unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. G. A. Hagensick, 921 O Straße, Lincoln.

Bisweilen And wir in Folge schwerer Arbeit oder einer Zugluft am ganzen Körper heiß, man verzeihe deshalb nicht, daß es gegen Steifheit in den Gliedern nichts Besseres giebt wie St. Jakobs Oel.

KARL WITZEL, Fabrikant von Cigarren! 2115 R Straße, Lincoln, Neb. EXCELSIOR Cigarren-Fabrik! G. A. Wolf & Co. Eigenth. Sigmund Rauch-Kau-Zakat. 1039 O Str., Lincoln, Neb.

Clements Photograph mit Landschaftsmale. 129 Südliche 11. Straße. Probiret The Best Laundry. Tel. 579 2249 D Straße. Townsend & Plamondon, Eigenth. Rauhe Enden glatt gemacht. Deutsche Wirtschaft. Chas. Schwarz, 126 Südliche 10. Str., Lincoln, Neb. First National Bank, Capital, \$400,000 - Ueberzahlung \$100,000. Fred Hagensick, Händler in Feinen Weinen und Liqueuren. Witter & Rosenstock, (Nachfolger von John Bauer) Deutsche Wirtschaft, 915 D Straße, Lincoln, Neb.

Die feinsten Cigaretten, das prächtige Anker-Papier nach ihnen; bleiben die Bällchen an den Gestalten hängen, so ist dies ein gutes Zeichen, fallen sie herunter, so wollen die Götter die Bittenden nicht erhören. Innerhalb der Drahtschirme liegen immer schweißtreibende herbeigefüllte Speißigkeiten als Zeichen unerhörter Gebete. In gleicher Weise werden von den frommen Buhbissen die großen Gloden in den Tempeln angepöbeln.

Ein bemerkenswerthes Gesetz tritt am 1. n. M. im Staate New York in Kraft. Es wird dadurch verboten, daß von irgend welcher Person oder Personen ein Geschäft unter einem anderen Namen als dem der Inhaber des Geschäftes geführt wird, es sei denn, daß zuvor eine Bescheinigung beim Gerichtsschreiber (Clerk) hinterlegt worden ist mit genauer Angabe der Namen der Inhaber und deren Vorkennzeichen. Leute, die jetzt unter angenommenem Namen, oder unter sonst welcher anderer Bezeichnung ihr Geschäft betreiben, müssen innerhalb dreißig Tagen die verlangte Bescheinigung einreichen oder das Geschäft unter ihrem eigenen Namen betreiben. Zuwiderhandlung wird als ein Vergehen bestraft. Es soll dadurch verhütet werden, daß Leute durch Annahme von Corporations-Namen, wo eine Corporation nicht besteht, oder durch sonstwie falsche Namen oder durch schwindelhaft hochtrabende Bezeichnungen (hinter denen in Wahrheit nichts steht) das Publikum irre führen oder sich der persönlichen Verantwortlichkeit entziehen. Ein betriehtiges Gesetz könnte sich auch anderwärts zum Nutzen erweisen.

Daß jemand in höchster Gefahr steht, sich selbst zu Tode zu rufen, kommt jedenfalls nicht alle Tage vor. In dieser nichts weniger als beneidenswerthen Lage befindet sich seit einigen Tagen Frä. Hattie Stone in Danbury, Conn., die Plegerin von Frau Rachel Knapp, einer älteren Dame. Frä. Stone zählt der Länge 25. Vor einigen Tagen unterthelt sie sich in frühlicher Gesellschaft, als sie plötzlich zu niesen begann — ein, zwei, drei Mal und dann immer weiter ohne Aufenthalt. Alles war sprachlos vor Erstaunen, doch als des Mädchens Gesicht eine unnatürliche Färbung annahm, und sie kramphast weiter niese, rief man ärztlichen Beistand. Zwei geschickten Aerzten gelang es, dem Niesen temporären Einhalt zu gebieten, allein anderen Tages und ebenso an den folgenden Tagen stellte sich ein neuer, heftiger Niesenfall ein. Dann hatte sie Ruhe, doch ist die Bedauerstwerte eine physische Ruine. Wenn der Anfall sich nochmals einstellen sollte — und alle Anzeichen sprechen dafür — wird das Mädchen, wie die Aerzte sagen, wahrscheinlich sterben.

Der galante Richter. Richter: "Wie alt, Zeugin?" — Zeugin: "Hünfundzwanzig!" — Richter (streng): "Zeugin, ich mache Sie auf die Folgen des Meineides aufmerksam. Sie können noch nicht fünf- undzwanzig Jahre alt sein!"

Geld auf Land zu verleihen! Volkmachten ausgefertigt Erbschaften prompt besorgt. Land- und Stadt-Eigenhum unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. G. A. Hagensick, 921 O Straße, Lincoln.

Hoyden Gauder's Studio, 1029 D Str. Gute Cabinet Photographien, von \$2— bis \$5 per Duzend. Letzte Dual 35-50 Cent's per Duzend. Erprecht vor und überlegt euch, daß die beste Arbeit in der Stadt liefert. No. 1029 O Strasse. Herr Dr. Dayton, welcher sich durch arbeitsreiches Studium sowohl an In- als auch an Auslande die Kenntnisse als Augenarzt erworben hat und eine langjährige Erfahrung zur Seite hat, empfiehlt sich dem geehrten Publikum als "Hoyden" und "Hoyden" 1900 D Straße.